



Ein Vater hatte 2 Söhne. Der jüngere Sohn – wir nennen ihn „Hans“ – kommt eines Tages zu seinem Vater und sagt: „Vater, gib mir mein Erbe schon jetzt. Ich halte es auf dem Bauernhof nicht mehr aus. Immer die Kühe...“ Und der Vater – gibt ihm das Erbe!



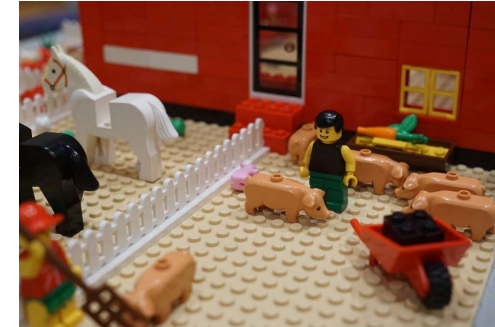
Dass das alles viel zu viel Geld kostet, hat Hans nicht bedacht. Und schon bald ist das ganze Geld weg. Zu allem Überfluss kommt auch noch eine Hungersnot ins Land. Und jetzt? Hans ist ratlos. Aber wenn er nicht verhungern will, muss er arbeiten.



Wenige Tage später macht sich Hans auf den Weg. Der Vater und ein Arbeiter winken Hans noch zum Abschied. Aber der hat für seinen Vater keinen Blick mehr. Er will nur schnell weg – weit weg!

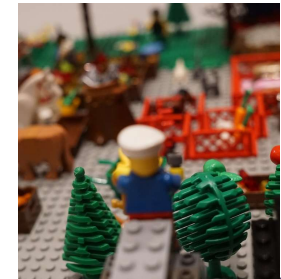


Ausgerechnet bei einem Schweinebauern darf er schließlich Schweine hüten! Als er vor lauter Hunger etwas vom Schweinefraß essen will, schimpft der Bauer: „Erst die Schweine! Wenn noch etwas übrig bleibt, dann sehen wir weiter.“

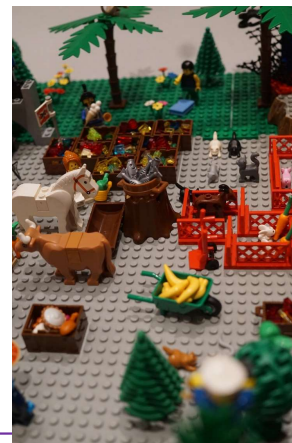


Bei der Arbeit denkt Hans nach: „Wie dumm von mir! Ich habe gegen Gott und meinen Vater falschgehandelt. Ich weiß, was ich machen werde: ich gehe zu meinem Vater zurück und sage ihm, dass ich falsch gehandelt habe. Ich frage ihn, ob ich wenigstens ein Arbeiter bei ihm sein kann! Denn hier werde ich verhungern.“

Hans macht sich wirklich auf den Weg zurück! Es ist ihm egal, was andere von ihm denken: Er will seinen Vater um Vergebung bitten.



Schon bald kommt er in einem fremden Land in einer großen Stadt an. Er macht sich einen Plan: ‚Ich kaufe alles ein, um mit neuen Freunden ganz viele Partys zu feiern und dabei ganz viel zu essen und zu trinken. Das wird bestimmt ganz cool!‘ Und so macht er es auch: Hans bezahlt alles.



Jesus erzählt nun etwas ganz Erstaunliches:

Der Vater wartet jeden Tag auf seinen Sohn: ‚Hoffentlich kommt er wieder!‘, denkt er. Und eines Tages sieht der Vater seinen Hans schon von weitem kommen! Er läuft ihm entgegen, fällt ihm um den Hals und küsst ihn! Sofort lässt der Vater dem Sohn die besten Kleidungsstücke besorgen (die anderen stinken ja so sehr nach Schwein!) und gibt ihm einen Siegelring – das Zeichen, dass er wieder als „Sohn“ angenommen ist.

Der Vater hält Ausschau.

Hans kommt zurück – er hat jetzt keinen Blick für die Schätze.



Der Vater lässt ein großartiges Fest vorbereiten.

Es wurde reichlich gegessen und fröhlich gefeiert und getanzt.

Beim Fest sagt der Vater:
„Mein Sohn war tot – aber nun lebt er.
Er war verloren – aber nun ist er wiedergefunden!“



Eine coole Band sorgt für fröhliche Musik zum Singen und Tanzen.

Da merkten die Zuhörer, was Jesus ihnen sagen wollte:

Gott ist wie ein liebender Vater.

ER wartet darauf, dass wir zu ihm kommen – egal, wie es uns geht; ob wir was falsch gemacht haben oder es uns gut geht.

Bei Gott sind wir am besten aufgehoben.

Gott ist wie ein liebender Vater

Eine erstaunliche Geschichte aus der Bibel (Lukas 15) – nachgebaut von den Erstkommunikationskindern (Gruppe 2) am 18.11.2023 in Altena.



St. Matthäus, Altena



Damit die Menschen verstehen, wer und wie Gott ist, hatte Gott einen großartigen Plan:
ER kam als Mensch auf die Erde.
Es ist JESUS.

Als er ein erwachsener Mann war, erklärte er den Menschen, wie Gott ist. Das machte er oft mit einer Geschichte. Wie die folgende:



Stauende Zuhörer – hier mal am Lagerfeuer